

# INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin

2019/2





**Institut St. Philipp Neri**  
Gesellschaft des apostolischen  
Lebens päpstlichen Rechts  
St.-Afra-Stift  
Graunstraße 31  
13355 Berlin

Heilige Messen im  
klassischen römischen Ritus

Sonntag 10.00 Rosenkranz  
10.30 Hochamt  
Mo.–Fr. 17.30 Rosenkranz  
18.00 Heilige Messe  
Samstag 8.30 Rosenkranz  
9.00 Heilige Messe

Tel. 030/20 60 66 80  
0175/5 96 26 53

info@institut-philipp-neri.de  
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen  
U-Bahn: Voltastraße  
Bus 247: Gleimstraße

**BANKVERBINDUNG:**  
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen  
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:  
buero@institut-philipp-neri.de

## Inhalt

- 3 Vorwort
- 6 Aus dem Leben des Instituts
- 12 Mariä Himmelfahrt und 15  
Jahre Institut St. Philipp Neri
- 14 Faber: Der Mann, der die  
italienische Frömmigkeit nach  
England brachte
- 18 (Hinter-) Höfisches Leben
- 22 Kiek ma, een Christlicher



**Titelbild:** *Künstler Markus  
Latzke bei den letzten Pinsel-  
strichen für das Portrait un-  
seres Patrons im Innenhof des  
Instituts.*

Impressum:

*Verantwortlich im Sinne des Presse-  
gesetzes:* Propst Dr. Gerald Goesche,  
Graunstr. 31, 13355 Berlin

*Redaktion und Anzeigen:*  
Jan Peterding, Tel 0176 / 31 71 14 74

*Photos:* ISPN

(soweit nicht anders angegeben)

*Gestaltung:* Grasshopper-Design.de

*Druck:* europadruckerei.de



## Vorwort

### *Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!*

Eigentlich müßten wir Ihnen mit diesem Heft gleich einen kleinen Film über das Levitenamt und die weiteren Feierlichkeiten am Fest Mariä Himmelfahrt senden. Leider reichen unsere Mittel dazu nicht. Immerhin werden Ihnen einige Bilder einen Eindruck verschaffen. In der Erinnerung derer, die dabei sein konnten, klingt immer noch die großartige Musik, die zum Teil eigens für diesen Tag komponiert bzw. arrangiert worden ist. Vor dem ausgesetzten Allerheiligsten erklang in siebenfacher Wiederholung und Steigerung der Psalmvers „Non nobis, Domine, sed nomini tuo da gloriam – Nicht uns, o Herr, sondern Deinem Namen gib Ehre“ (Ps 113, 9). Ja, man kann es nicht oft genug wiederholen: Ohne die ständige Sorge und präzise Fügung unseres Vaters im Himmel und Seiner Heiligen kann man sich nicht vorstellen, wie das Institut St. Philipp Neri hätte entstehen und so wunderbar wachsen können.

Bei der Vorbereitung der großen und kleinen Liturgien, wenn wir versuchen, den Ablauf eines jeden Tages in großer Regelmäßigkeit zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen zu ordnen, bei den großen Spendenaktionen, wo ohne Ihre Hilfe nichts geht, schiebt sich unsere eigene Bemühung oft sehr in den Vordergrund.

Deswegen ist das Innehalten an einem Tag wie Mariä Himmelfahrt so wichtig und wohltuend. Wir erkennen mit dankbarem Staunen: Wenn der Herr das Haus nicht gebaut hätte, wären alle Anstrengungen nicht zusammengeführt worden, sondern im Sande verlaufen.

Freuen Sie sich mit uns, danken Sie dem lieben Gott, der Mutter Gottes und unseren Heiligen für soviel Schutz und Segen in den ersten 15 Jahren unseres Instituts. Unterstützen Sie uns weiter mit Ihrem Gebet und Ihren Gaben und lassen Sie uns bei allem, was wir als hoffentlich treue Knechte tun können, mit dem Psalmisten singen: „Non nobis, Domine, sed nomini tuo da gloriam.“

Mit herzlichen Segenswünschen aus Berlin

Ihr dankbarer

A handwritten signature in blue ink, consisting of two stylized, cursive letters that appear to be 'G' and 'G', representing the name Gerald Goesche.

Dr. Gerald Goesche, Propst

Exklusiv  
für Sie!  
Eine Ausgabe  
gratis



Die Welt im Bann der Bombe  
Außer Kontrolle: Jörg Friedrich über die Unaufhaltsamkeit der Atomwaffe  
Brauchen Europa und die USA eine neue transatlantische Allianz?  
Entschädigung für die Hohennollern: Wer ist warum dagegen?



**Sichern Sie sich als Leser  
des Institutsmagazins  
Ihr Exklusiv-Angebot!**

Senden Sie eine E-Mail mit Ihren  
Kontaktdaten unter dem Stichwort  
»St. Philipp Neri« und erhalten Sie das  
aktuelle Heft kostenlos als Leseprobe  
E-Mail: [leserdienst@cato-verlag.de](mailto:leserdienst@cato-verlag.de)

[www.cato-magazin.de/bestellen](http://www.cato-magazin.de/bestellen)  
030 . 81 09 67 80 oder 0511 . 51 53 70 18

**Datenschutzhinweis**

Ja, ich bin damit einverstanden, daß die von mir oben angegebenen  
Daten zur Durchführung Ihrer Dienstleistung und zum Erhalt von Ange-  
boten aus Ihrem Haus und mit Ihren verbundenen Unternehmen (z.B.  
Druckereien) gespeichert und genutzt werden. Weitere Informationen  
zum Datenschutz finden Sie auf [cato-magazin.de/datenschutz](http://cato-magazin.de/datenschutz)

**Optimierung  
oder Alptraum?**

von Paul Cullen



Mindestens seit der Antike träumt der Mensch davon,  
die Ketten seiner leiblichen Existenz abzustreifen,  
um zu werden wie die Götter. Eine moderne Version  
dieses Traums ist der Transhumanismus. Sein Ziel ist  
es, die intellektuellen, körperlichen und psychischen  
Grenzen der menschlichen Existenz zu überwinden.

**Europa macht  
sich verächtlich**

von Robert Kardinal Sarah



Unsere Welt befindet sich am Rande des Abgrunds.  
Im vollen Bewußtsein der aktuellen Probleme zeigt  
Robert Kardinal Sarah auf, daß es möglich ist, einer  
Welt ohne Hoffnung zu entrinnen.

**Christen leben gefährlich**

von Michael F. Feldkamp



Die Christen werden verfolgt, seit  
es sie gibt. Auch mit vielen Ländern und Zeiten, die  
nicht im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen,  
sind düstere Erinnerungen verbunden



## Aus dem Leben des Instituts

Was wird aus der Marienkapelle im Kreuzgang? Wann kommt die Muttergottesstatue wieder? Nun, im März war es noch nicht soweit, aber immerhin standen am Anfang des Monats zwei massive Kniebänke ① dort, die bei vielen Gläubigen die Vorfreude auf die baldige Fertigstellung der Kapelle noch steigerten. Daß ihre Erwartungen nicht enttäuscht wurden, lesen Sie auf S.12.



Da sein erstes Jahr als Priester langsam zuendeging, reiste Pater Góral am Sonntag Laetare zu einer Nachprimiz nach Kopenhagen ②, wo er bereits öfter als Subdiakon und Diakon ausgeholfen hatte. Tatsächlich gibt es in der dänischen Hauptstadt eine junge und lebendige Gottesdienstgemeinde, die mit Unterstützung von Bischof Kozon dort alle 14 Tage die hl. Messe in der überlieferten Form feiert.



Am Freitag vor dem ersten Passionssonntag gab es diesmal als Passionskonzert ③ das *Stabat mater* von Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736). Unser Organist und Regenschori, Herr Jonas Wilfert, konnte für die Aufführung dieser erschütternden Betrachtung der Leiden Jesu und Seiner Mutter ganz hervorragende Interpreten gewinnen.

Die Mühen der Vorbereitung waren nicht umsonst, denn St. Afra war zu diesem geistlichen Konzert gefüllt wie beim Sonntagshochamt.

Mit Palmprozession und Karmetten sowie einer großen Zahl von Osterbeichten wurden Kar- und Osterwoche im Institut mit Ernst und gewohnter Feierlichkeit begangen. Diesmal gab es zum Osterfest nicht nur eine zweite Leuchterbank auf dem Hochaltar, sondern auch goldene Vorhänge in der Apsis. Zum Abschluß dieser hohen Tage durften wir am Weißen Sonntag wieder einmal eine Erstkommunion ④ feiern.

Am Dienstag der Pfingstoktav besuchte uns eine Gruppe Paderborner Priester ⑤, die aus Anlaß ihres zehnjährigen Weihejubiläums einen Ausflug nach Berlin unternahmen. Zu ihrer großen Freude erklang am Ende des pfingstlichen Hochamtes das Libori-Lied. Beim Abendessen merkte man an dem sehr lebendigen Gespräch, daß sie sich in der kleinen katholischen Oase in Berlin schon sehr wohlfühlten.





Einen kleinen Eindruck von den Vorbereitungen zum Fronleichnamsfest vermittelt der Wagen voller Pfingstrosen ⑥. Ihre Blätter dienten dazu, den Blument Teppich vor dem dritten Altar – diesmal ein Osterlamm – zu legen. Was übrigblieb, streuten die Kinder während der Prozession vor dem Allerheiligsten. In einem der Prozessionslieder sangen wir es dann ausdrücklich: „Du Lamm, zum Opfer auserwählt, am Kreuzesstamm mit uns vermählt, Dir folgt geschmückt die Hochzeitschar und bringt entzückt Dir Blumen dar.“



Einige Tage später wurden nach so viel paradiesischem Fronleichnamsglanz im Innenhof des Instituts die Folgen der Erbsünde dramatisch sichtbar: Ein Bussard ⑦ hatte eine Taube geschlagen, saß aber nun ziemlich eingeschüchtert mit ihr auf dem Vordach der Kirche. Denn über ihm verdunkelten unzählige kreischende Nebelkrähen den Himmel. Irgendwann meinten sie den Greifvogel hinreichend beeindruckt zu haben und verschwanden. Und auch für den Bussard war jetzt der Weg, die Beute fest in den Fängen, endlich frei.

An sich war das Institut St. Philipp Neri bereits am 26. Mai 2019 15 Jahre alt geworden. Es wäre also bei der äußeren Feier unseres Patrons ⑧, immer am Sonntag nach Fronleichnam, höchste Zeit gewesen, dieses kleine Jubiläum ein wenig zu feiern.

Aber in Berlin waren bereits die Sommerferien ausgebrochen, und ohne unsere Familien konnten und wollten wir unser geistliches Familienfest nicht feiern. So kam es schließlich, daß wir die Feierlichkeiten auf das große Fest des Sommers, Mariä Himmelfahrt, verlegten.



Was so zwischen den größeren Ereignissen geschieht, von denen wir hier berichten, läßt sich – wie etwa Beichten und Glaubensgespräche – nicht wirklich gut mit Bildern dokumentieren. Ein umso schöneres Photomotiv ist die Segnung des italienischen Supermarktes Centro Italia 9, um die der Geschäftsführer Stefano (links als Ministrant mit Weihwasserkessel) gebeten hatte.



Die Nachricht, daß man sich in St. Afra am 16. Juli, dem Fest Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, das braune Skapulier 10 auflegen lassen könnte, hatte sich wohl über Facebook verbreitet. Nur so ist es zu erklären, daß die Zahl der Aspiranten noch am Festtag selbst von 1 auf 11 hochschnellte. Selten war eine stille Werktagmesse am Marienaltar von St. Afra so gut besucht: Die beinahe 40 Gläubigen saßen bis weit hinein in das Mittelschiff.





Schon am Morgen des Skapulierfestes waren der Propst und Frater Langenberger mit sechs Ministranten von St. Afra zu einem kurzen, aber intensiven Ministrantenausflug nach Polen aufgebrochen. Für zwei Nächte nahmen wir Quartier in Posen, der ältesten Bischofsstadt Polens. Von dort aus ging es am zweiten Tag nach Licheń Stary, einem Marienwallfahrtsort, an dem die größte, erst 2004 vollendete, Kirche Polens steht. Dort feierte der Propst im Rahmen der Tagung *Ars celebrandi* ein Levitenamt ⑪, bevor es weiter zum hl. Adalbert nach Gnesen und wieder zurück nach Posen ging. Nachdem wir die Posener Dominsel bereits am ersten Tag eingehend besichtigt hatten, feierten wir nun die hl. Messe am Marienbild in der Franziskanerkirche. Danach standen das Heiligtum vom Kostbaren Blut, die Jesuitenkirche und ein Spaziergang durch die Altstadt auf dem Programm. Auf der Rückfahrt machten wir einen Abstecher zur größten Christusstatue der Welt ⑫ in Schwiebus. Sie breitet ihre Arme segnend in Richtung Westen, also auch in Richtung Berlin, aus und wurde daher von der Abendsonne besonders suggestiv beleuchtet. Trotz des gedrängten Programmes war dieser Ausflug „ins Katholische“ tatsächlich eine geistliche Erholung. ■

»Europa ist der Glaube und der Glaube ist Europa.«

— *Hilaire Belloc*

Bellocs  
Bücher sind  
aktueller  
denn je.



## DER SKLAVENSTAAT

Vom Verlust von Eigentum und Freiheit

»Es gibt nur drei gesellschaftliche Ordnungen oder Verfassungen, die an die Stelle des Kapitalismus treten können: Sklaverei, Sozialismus oder Eigentum.«

176 Seiten | Klappenbroschur | 16 Euro | ISBN 978-3-95621-137-9



## DIE GROßEN HÄRESIEN

Der Kampf gegen Europa

»Das schlechte Werk, das in der Reformation begonnen wurde, trägt seine letzte Frucht in der Auflösung unserer angestammten Lehren – die eigentliche Substanz unserer Gesellschaft löst sich auf.«

218 Seiten | Klappenbroschur | 16 Euro | ISBN 978-3-95621-136-2  
2. Auflage



## GEGEN MÄCHTE UND GEWALTEN

Die alten und neuen Feinde der katholischen Kirche

»Wir werden mit nahezu absoluter Sicherheit in absehbarer Zeit wieder mit dem Islam rechnen müssen. Er wird sich womöglich erneut erheben, sollten wir unseren Glauben verlieren.«

190 Seiten | Klappenbroschur | 16 Euro | ISBN 978-3-95621-138-6  
Erscheint im Dezember 2019

Sichern Sie sich jetzt das Belloc-Paket mit allen drei Büchern. Nur bis 30. November 2019 gilt der vergünstigte Subskriptionspreis von 39 €.



renovamen-verlag.de  
Bestelltelefon: 0341 / 392 985 58  
info@renovamen-verlag.de



# Mariä Himmelfahrt und 15 Jahre Institut St. Philipp Neri

Daß unsere Mutter von der Immerwährenden Hilfe ❶ zu Mariä Himmelfahrt besonders geschmückt ist, ist inzwischen beinahe so sehr gute Gewohnheit wie die Kräuterweihe. Neu waren zum großen Festtag die blauen Wandbehänge im Altarraum ❷. Aus Anlaß unseres Dankes für das 15jährige Bestehen unseres Instituts folgte auf das feierliche Levitenamt die Aussetzung des Allerheiligsten. Zum „Großer Gott, wir loben Dich“ und zum Gesang des „Non nobis, Domine“ wurden Schola und Orgel von einem Blechbläserensemble noch einmal mächtig erweitert und durch die reinen Überstimmen unserer Mädchen und Frauen endgültig in himmlische Sphären erhoben ❸.



Sodann wurde die soeben geweihte Marienstatue ❹ in feierlicher Prozession in die prächtig geschmückte neue Marienkapelle ❺ übertragen, wo wir das Institut ihr weihten und sie um ihren bleibenden Schutz anflehten. Abschließend segnete der Propst im Innenhof das Bildnis ❻ unseres Patrons, des hl. Philipp Neri, das jetzt



endlich die Nische ausfüllt, die schon seit 15 Jahren den Eindruck vermittelte, genau auf diesen Tag zu warten. Bei Pasta und Wein klang das große Fest aus, von dem jeder sicher viele frohmachende Bilder mitgenommen hat. Die Mutter Gottes mit ihrem fast himmlischen Schmuck ⑦ gehört wahrscheinlich bei fast allen dazu. ■





*Auf einer Italienreise, noch vor seiner Konversion, lernte Faber die italienische Frömmigkeit kennen und lieben.*

## *Der Mann, der die italienische Frömmigkeit nach England brachte*

*Im folgenden geben wir in Übersetzung einen Artikel von Steve Larkin wieder, der in der US-amerikanischen Ausgabe des Catholic Herald vom 4. Juli 2019 erschienen ist.*

*Frederick William Faber (\* 1814) wurde nach seinen Studien am Balliol College der University of Oxford im Jahr 1839 zunächst anglikanischer Geistlicher. Als Mitglied der Oxford-Bewegung konvertierte er, wie viele andere, im November 1845 zur katholischen Kirche. Nur zwei Jahre später empfing er die Priesterweihe. 1849 wurde er von John Henry Newman nach London gesandt, um dort ein Oratorium des hl. Philipp Neri zu gründen. Zu dieser Zeit begann er auch sein reiches schriftstellerisches Werk. Lange schon kränkelnd, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand im Jahr 1863. Seine letzten Predigten hielt er in der Fastenzeit dieses Jahres. Am 26. Juli desselben Jahres starb er. Seine sterblichen Überreste ruhen seit 1952 in der St.-Wilfred-Kapelle des von ihm gegründeten Brompton Oratory in London.*

Katholische Frömmigkeit ist ein viel zu weites Feld, als daß ich dazu etwas allgemein Brauchbares sagen könnte. Auf jeden Fall habe ich in den Vorstädten Amerikas die Erfahrung gemacht, daß die Frömmigkeit dort dezent und zurückhaltend ist. So fiel mir eine Passage in Ronald Chapmans Biographie von Pater Frederick William Faber auf, in der er beschreibt, wie die Londoner in der Mitte des 19. Jahrhunderts eingestellt waren:

„Einen Marienaltar mit Blumen zu schmücken oder Lampen und Votivkerzen vor ihrem Bild anzuzünden, war völlig unbekannt. So etwas könnte in rückständigen Ländern und zum Wohle der emotionalen italienischen Bauern geschehen – aber mitten in London war es ein Anreiz zum Unglauben.“

Ich vermute, daß sich diese Einstellung nicht allzu sehr von unserer eigenen unterscheidet. Vielleicht tauchen die „rückständigen Länder“ und die „emotionalen italienischen Bauern“ in unserer Vorstellung nicht als etwas auf, das überwunden und beiseite geschoben werden mußte. Aber es bleibt doch auch bei uns ein gewisses Bedürfnis, einige der allzu rührseligen Erscheinungsformen von Hingabe und Frömmigkeit abzuschwächen oder zu beschönigen, um

nicht übermäßig merkwürdig oder gar abergläubisch zu erscheinen.

Fabers Vorstellungen von Frömmigkeit wurden von einer Italienreise beeinflusst, die er einige Zeit vor seiner Bekehrung zum Katholizismus 1845 unternahm. Seine geistlichen Schriften und Hymnen verraten daher eine gewisse sentimentale Ader. Oft schreibt er in einem blumigen und überladen wirkenden Stil. Dieser Stil und das Gefühl, das er erzeugen soll, können bisweilen den Inhalt überschatten. Über einige seiner Hymnen schweigt man lieber: „O happy pyx! O happy pyx! / Where Jesus doth his dwelling fix.“ Schlimmer kann ein englischer Vers kaum sein.

Ich will damit nicht andeuten, daß Fabers gesamtes Werk nicht lesenswert sei. Einiges davon ist tatsächlich sehr gut. Aber es zeigt, daß er auf die sterile Frömmigkeit Englands vielleicht ein wenig zu heftig reagiert hat.

Allerdings fällt es mir schwer, ihm vorzuwerfen, daß er die Gefühlsbetontheit und die Zärtlichkeit, die die italienische Art der Frömmigkeit auszeichnen, attraktiv findet. Er wurde schließlich von einer Umgebung geformt, in der so etwas wie das Anzünden einer Kerze vor einer Marienstatue praktisch nicht vorkam.



*In der Kirche des Unbefleckten Herzens Mariens in London, dem Sitz des von ihm gegründeten Brompton Oratory, fand Frederick William Faber seine letzte Ruhestätte.*

Im Gegensatz zu vielen seiner katholischen Landsleute bewunderte er die wundersamen und heldenhaften Elemente der Heiligenlegenden sehr: Sein Versuch, das Leben der Heiligen der Gegenreformation auf dem Kontinent ins Englische übersetzen zu lassen, stieß auf Widerstand, weil er sich eben auf diese außergewöhnlichen Aspekte im Leben dieser Heiligen konzentrierte.

Auch wenn uns einige von Fabers Vorstellungen und Frömmigkeitsübungen – etwa die ganztägige Öffnung einer Kapelle, damit die Menschen das Allerheiligste besuchen können, oder das Anzünden einer Kerze vor einem Marienbild – heute

nicht weiter bemerkenswert erscheinen, sind es andere umso mehr. Der vielleicht krasseste Gegensatz zu der eher unpersönlichen Art der Frömmigkeit im England seiner Zeit war seine Gewohnheit, Maria „Mama“ zu nennen. Einmal war er bei einer marianischen Prozession so von Freude überwältigt, daß er ausrief: „Won’t Mama be pleased!“ („Da wird sich die Mama aber freuen!“). Ich kenne einige junge Katholiken, die diese Geschichte kennen und Fabers Gewohnheit übernommen haben. Ich habe auch erlebt, daß man diese Praxis als „affektiert und seltsam“ bezeichnete. Vielleicht ist sie das, und vielleicht war Faber auch affektiert und seltsam.

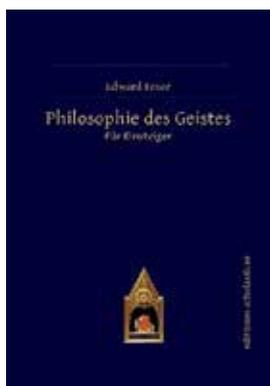
Aber wenn es jemals eine Religion gäbe, die überhaupt nicht auf die Idee käme, Dinge zu verurteilen, die affektiert und seltsam sind, dann ist es die katholische. Niemals würde ich die Gemälde von El Greco, die Verehrung von stigmatisierten Heiligen oder die Wiederbelebung des gregorianischen Chorals in der Messe mit der Begründung verwerfen, solche Dinge seien seltsam.

Aber Fabers Frömmigkeit und Hingabe hat noch mehr zu bieten als das. Maria „Mama“ zu nennen, um das Extrembeispiel zu nehmen, ist keine Gefühlsduselei, sondern der Versuch, eine innerliche, persönliche Beziehung zu Maria herzustellen. Es ist natürlich auch möglich, eine solche Beziehung zu entwickeln, ohne Maria „Mama“ zu nennen, aber wenn man die Mutter Gottes lange genug so angesprochen hat, dann wird es schließlich ganz natürlich. Und in einer Zeit, in der es ohnehin schwer

und nicht selbstverständlich ist, eine solche Frömmigkeitsform zu pflegen, kann es sinnvoll sein, auf solche geistlichen Tricks zurückzugreifen.

[...] Gerade die Art von Frömmigkeit, die oft als übermäßig gefühlbetont oder rührselig angesehen wird, hat einen Vorteil: Sie funktioniert. Ich denke, es ist an der Zeit, sie wiederzuentdecken. Der katholische Glaube ist keine dumme Religion, aber er ist gleichermaßen die Religion der gefühlvollen italienischen Großmütter wie die der Theologen.

Wir brauchen Faber nicht in jeder Hinsicht nachzuahmen, aber ich würde behaupten, daß die Nachahmung seiner einfachen und warmen Andachtsübungen – auch wenn sie anfangs vielleicht seltsam erscheinen mögen – uns helfen könnte, etwas von dem katholischen Gefühl zurückzugewinnen, das wir verloren haben. ■



Edward Feser

## Philosophie des Geistes

Für Einsteiger

Aus dem Amerikanischen von Rainer Mühlbacher

ISBN 978-3-86838-223-5

255 Seiten, Broschur 19,90 EUR

[www.editiones-scholasticae.de](http://www.editiones-scholasticae.de)

# *(Hinter-) Höfisches Leben*

von Rainer Laabs M. A.

Ich denke, es war im Jahr 2001, als ich erstmals eine tridentinische Messe besucht habe. Ich hatte in der FAZ einen Artikel von Alexander Graf Schönburg gelesen, in dem von geistlichem Leben in einem ehemaligen Offizierskasino auf irgendeinem Kreuzberger Hinterhof berichtet wurde. In einigen Tagen sollte dorthin gar die Reliquie eines Korea-Missionars aus dem 19. Jahrhundert überführt werden. Das mußte ich sehen! Der dann am Mehringdamm erlebte lateinische Ritus war mir zwar zunächst fremd, doch er sollte mich nie mehr loslassen.

Mittlerweile ruht der heilige Simeon-Franziskus Berneux, so der Name des Missionars, bzw. einer seiner Oberschenkelknochen, in der Krypta der St.-Afra-Kirche des Instituts St. Philipp Neri auf einem (nun) Weddingener Hinterhof – dort, wo das kleine Oratorium nach seiner Gründung 2003 als „Gesellschaft des apostolischen Lebens päpstlichen Rechts“ am 26. Mai 2004, also vor jetzt 15 Jahren, durch Kardinal Darío Castrillón Hoyos namens der Päpstlichen Kommission Ecclesia Dei errichtet worden ist.



*Wird seit vielen Jahren in der Krypta des Instituts verehrt: der Koreamissionar und Märtyrerbischof Simeon-Franziskus Berneux.*



*Blumenranken zieren nach und nach die Gewölbe der Seitenschiffe.*

Viel ist seitdem geschehen. Zum einen wuchs die Gottesdienstgemeinde von zunächst 20 bis 30 Personen sonntäglich auf mehr als hundert Gläubige quer durch alle Generationen. Dann wurde die nach der Liturgiereform verschlimmbesserte Ausstattung des gesamten neugotischen Sakralraumes Schritt für Schritt zu alter Schönheit zurückgeführt: Nach Kreuzweg und Kommunionbank wurde ein kleiner Hochaltar gestiftet, neue Lampen ersetzen die 80er-Jahre-Rauchglaskugeln. Brachte die Öffnung der in den 60er Jahren zugemauerten Lanzettfenster Weite und Licht in den Raum, zeigt inzwischen rustikales Mauerwerk, daß die

Kirche aus lebendigen Steinen erbaut ist, und von den Seitenschiffen her wächst nun langsam ein gemaltes Herbarium. Ein zweiteiliges Chorgestühl konnte man aus dem abgerissenen Immerather Dom retten, eine Marienkapelle wurde ausgestattet und geweiht, anstelle eines schmucklosen Rednerpults als Ambo kann der Prediger jetzt ein antikes Adler-Lesepult nutzen, und statt einer alten elektronischen Orgel unterstützt heute eine große generalüberholte Orgel von William Hill (1869) aus England die Gottesdienste. Und und und ... Als nächstes steht die dringend nötige Anschaffung eines zweiten Beichtstuhls auf der Wunschliste.

Das alles soll natürlich auch die Menschen erfreuen, die das hinter einem romantischen Brunnenhof gelegene Gotteshaus betreten. Vor allem aber werden die beschriebenen Anstrengungen unternommen, weil gilt: Für den dreifaltigen Gott und die Messe (Sein Meßopfer!) von allem nur das Schönste und Beste!

Und wie reich ist das liturgische Leben, das auf einem so gepflegten Pflanzbeet gedeihen kann! Neben der täglichen Messe, die selbstverständlich ist, ist es hier eine Novene, dort die Segnung des Johannesweins oder der Kräuter zu Mariä Himmelfahrt, ist es der alle Tage gebetete Rosenkranz. Es ist die prächtige Fronleichnamsprozession durch die angrenzenden Straßen und über den Mauerstreifen wie auch die Prozession am Palmsonntag (je nach Wetter) durch den institutseigenen Garten. Ferner sind es Kasualien aller Art – und inzwischen sogar mehrere Priesterweihen.

Propst Gerald Goesche betont immer wieder, daß das alles ohne die großzügige, tatkräftige Mithilfe zahlreicher Gönner und Freunde des Instituts nie hätte verwirklicht werden können. Kirchensteuermittel bekommt weder St. Afra, noch das Institut St. Philipp Neri. Alles und jedes wird durch Spenden finanziert.

„Ohne Sie brennt keine Kerze“, lautet der stete und durchaus nicht beiläufig fallengelassene Merksatz des Institutsgründers an alle potentiellen Geldgeber.

Viele haben sich auch mit Rat und Tat bei dem komplexen kirchenrechtlichen Vorgang der Errichtung des ISPN und in der Zeit danach engagiert. Angefangen bei Erzbischof Gänswein über Martin Mosebach und Paul Badde bis zu Kardinal Ratzinger, der auch als Papst Benedikt XVI. das geistliche Projekt stets wohlwollend begleitet hat.

*Wie die Vogel-  
mutter ihre  
Jungen, so  
nährt die  
Kirche ihre  
Kinder mit  
dem Glauben  
und den Sakra-  
menten.*



Vor allem aber darf man den lieben Gott hier nicht vergessen. An Seinem Segen ist schließlich alles gelegen. Neben allen anderen ist es vor allem Ihm zu verdanken, daß heute in der Graunstraße wieder eine junge Gemeinde existiert, die hier die „Messe aller Zeiten“ feiern kann. Im Berliner Wedding hält Christkönig Hof auf einem Hinterhof. Typisch Berlin. Laus Deo! ■

# Klarer Kurs, katholischer Journalismus

Die katholische  
Wochenzeitung  
für Politik,  
Gesellschaft und  
Kultur



„Die Tagespost ist unverzichtbar!  
Gut, dass es sie gibt.“ Benedikt XVI.

## Ja, ich will *Die Tagespost* kennenlernen.

Senden Sie mir drei Ausgaben kostenlos zu. Ich gehe keine Verpflichtung ein. Die Lieferung endet automatisch.

Vorname | Name

Straße | Hausnummer (oder Postfach)

PLZ | Ort | Land

Telefon | E-Mail (für Rückfragen, Angabe freiwillig)

Datum | Unterschrift

Ja, ich möchte über Neuigkeiten zur Tagespost informiert werden. Dazu darf *Die Tagespost* meine angegebenen Daten speichern und nutzen, aber nicht weitergeben.

## Und so leicht geht's:

Senden Sie uns den Coupon einfach per

 **Post:** J. W. Naumann Verlag  
Berner Straße 2  
97084 Würzburg

 **Fax:** 09 31 | 3 08 63-33 oder

 **E-Mail:** [info@die-tagespost.de](mailto:info@die-tagespost.de)

Oder sichern Sie sich Ihre kostenlosen Ausgaben direkt hier:

 [www.die-tagespost.de/kennenlernen](http://www.die-tagespost.de/kennenlernen)

 [www.facebook.com/DieTagespost](https://www.facebook.com/DieTagespost)

Fragen? Greifen Sie einfach zum

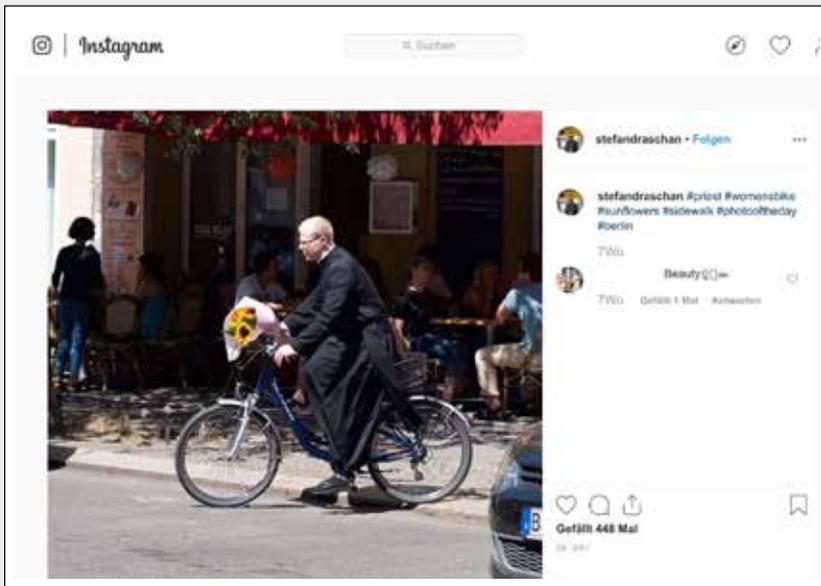
 **Telefon:** 09 31 | 3 08 63-32

Wir freuen uns auf Sie!

IPN

# Kiek ma, een Christlicher

Das dachte sich wohl auch der Wiener Photograph, der diesen Schnappschuß von Frater Langenberger unter den Kategorien „Bild des Tages“, „Damenfahrrad“, „Priester“ und „Sonnenblumen“ bei Instagram hochgeladen hat.



Ein Freund des Instituts fand das Bild zufällig im Internet. Da hatte es schon 448 Likes.



Weingut Landmann  
Umkircherstr. 29  
79112 Freiburg  
07665 – 6756

[www.weingut-landmann.de](http://www.weingut-landmann.de)

LANDMANN

SEIT 1996



FREIBURG

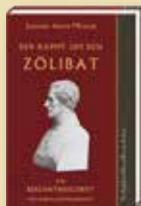
QUALITÄTS



ANBAU

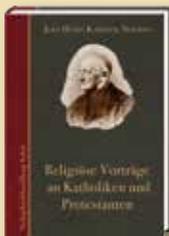
Unser Maßweinlieferant  
für den St. Afra Maßwein (Grauburgunder)  
und die in Baden ausgebaute Kreation  
von ungarischen Trauben:  
Das Cuvée Orgeklang.

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen  
Sie das Institut St. Philipp Neri.



**Johann Adam Möhler**  
**Der Kampf um den Zölibat**  
Eine Bekenntnisschrift für  
dessen Notwendigkeit

Hardcover, 192 Seiten  
Format: 12,5 x 19 cm  
ISBN 978-3-943506-61-7  
Preis 19,95 €



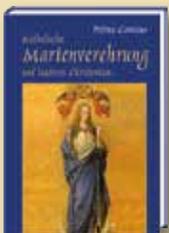
**Hl. John Henry Kardinal Newman**  
**Religiöse Vorträge an  
Katholiken und Protestanten**

Hardcover, ca. 320 Seiten  
Format: 14,8 x 21 cm  
ISBN 978-3-943506-67-9  
Preis 24,95 €



**René von Maumigny SJ**  
**Das betrachtende Gebet**  
Unterweisungen über  
die verschiedenen Arten  
der Betrachtung

Hardcover, 264 Seiten  
Format: 12,5 x 19 cm  
ISBN 978-3-943506-64-8  
Preis 19,95 €



**Hl. Petrus Canisius SJ**  
**Katholische Marienverehrung  
und lauterer Christentum**

2. Auflage  
Hardcover, 288 Seiten  
Format: 14,8 x 21 cm  
ISBN 978-3-943506-59-4  
Preis 24,95 €

Verlagsbuchhandlung Sabat

Blaicher Str. 49, 95326 Kulmbach

Tel.: 09221-4078416

E-Mail: [info@vb-sabat.de](mailto:info@vb-sabat.de)

[www.vb-sabat.de](http://www.vb-sabat.de)



Diese & weitere Bücher erhalten Sie direkt  
beim Verlag oder über jede Buchhandlung!



# 5. Internationale Hill-Organ-Tage

St. Afra ♦ Graunstr. 31 ♦ 13355 Berlin ♦ Bhf. Gesundbrunnen

19. – 22. August 2020

*Mi., 19. | 20 Uhr Wayne Marshall, Großbritannien / Köln*

*Do., 20. | 20 Uhr Konstantin Reymaier, Stephansdom Wien*

*Fr., 21. | 20 Uhr Patryk Podwojski, Dom zu Danzig-Oliwa*

*Sa., 22. | 12 Uhr Christoph Hauser, Klosterkirche Fürstenfeld,*

**Berliner Symphoniker &**

**Jonas Wilfert, Dirigent**



Tauchen Sie in die Atmosphäre des St.-Afra-Stiftes ein und genießen Sie den vollen und doch weichen romantischen Klangreichtum der größten historischen englischen Orgel Deutschlands.

